

# Pleiades Philosophicæ Rosianæ

Oder

Philosophisches

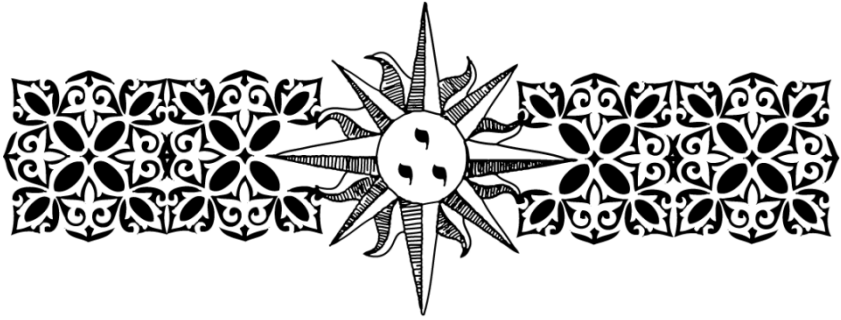
Sieben - Gestirn

Der

Rosen - Kreuzer,

Bestehend in 7. sehr geheimen und  
Verborgenen Processen das Universal betreffend.

Wie solche per Testamentum von dem seel. Autore,  
so ein wahrer Possessor gewesen des Lapidis Philosophorum  
einem guten Freunde vermacht in einer mit Golde geschriebenen  
Schrift auf Pergament, von welcher man solches Verbotenus  
abgeschrieben, und auf inständiges Ansuchen vieler Liebhaber  
dem Publico zum besten in Druck gegeben ;



## Vertrautester Hertzens - Freund.

Hier findest du dasjenige nach meinem Tode, wornach du bei meinem Leben so sehnlich Verlangen trugest, womit ich dir aber damahls nicht willfahren konte, weiln mir Hand, und Zunge gebunden waren: Durch Auflösung des Lebens - Bandes werde ich von diesem Bande und Hermetischen Sigillo befreuet, und findest das hier bejsammen, was ich dir bei meinem Leben nur Stückweise, oder verblümt geben können. Hier aber findest du alles in der klahresten Deutlichkeit, und siehest hierinnen, was GOTT vor natürliche Weißheit und Schätze geben kan und will denen, die ihn lieben. Wirst du ferner hin zu dem Brunquell aller Weißheit Gnade, und Barmhertzigkeit dich halten, so wird dirs an keinem Guten mangeln können, und dieses dir vermachte klahre Licht wird dich in keine Finsterniß des Irrthums fallen lassen. Bleibe nur bei JESU dem wahren Lichte, und laß das Licht des Glaubens in deinem Herten durch des heiligen Geistes Krafft hell scheinen, aus diesem Glauben reiche unter der Hand, wenn dich GOTT dieses Schatzes durch glückliche Vollendung dieser magischen Geheimniße hat laßen theilhaftig werden,

denen Armen ihre Nothdurfft, und denen Krancken ihr Lobsahl. Ich versichre dich, du wirst sehen, welche große Geheimniße der Gesundheit, und des Reichthums GOTT der Allmächtige, und Barmhertzige hierin geleyet hat und destomehr Ursache ihn zu lieben und zu preissen haben wirst. So behülfflich du aber der Nothdurfft deines Nechsten seijn solst, so verschwiegen seij darneben, und halte dieses Geheimniß wie deinen Aug - Apffel wiedrigenfals du dir den liebeichen GOTT zu einen erzürnten Richter machen, und sein Rach - Schwerd dir über Halß zur Straffe, daß du seine Geheimniße, die er verborgen will gehalten haben, gemein gemacht, und zum Mißbrauche exponiret ziehen wirst. Ubrigens hätte ich dir wohl einen guten Theil der fertigen Tinctur vermachen können, weil dir aber mehr an der Weißheit, als an Schätzen gelegen, du auch die Warheit meiner von GOTT geschenckten philosophischen Tinctur sattsam in der probe gesehen, so habe ich solche einem andern Freunde und Bruder geschencket. Gehe nur mit glaubigen Hertenzen, aufmercksamem Augen und fürsichtigen Händen mit Freuden ans Werck. GOTT der Hertenzen - Kündiger, wenn Er sehen wird, daß dein Hertz vor ihm redlich, und deine Absichten lauter und geheiligt seijn, wird dirs gelingen lassen, deßen Gnade seij ewig empfohlen.



# Pleiadum Philosophicarum

## Stella Prima

scilicet

Cornu Copiæ, Sanitatis, & Divitiarum

oder

Die große Tinctur im trockenen Wege.

**Vertrautester Hertzens - Freund !**

Es spricht die heilige Schrift: Was der Mensch säet, das wird er erndten. Wilst du nun eine reiche Gold - und Silber - Ernde haben, must du Gold und Silber säen. Ob andere Philosophi diesen Saamen aus der Lufft aus Thau, aus den Sonnenstrahlen, aus Saltzen, und unreiffen Mineralien hohlen können, ist mir anfangs schwer zu glauben vorgekommen, weiln mirs unmöglich schiene, daß ein Mensch solte Saamen aus Universalien Vegetabilien, und unreinen Mineralien ziehen, und zur wahren Gold - Natur specificiren können. So wenig als ein Gärtner, oder Ackersmann aus dem Regen, oder Thau den Weitzen - Saamen machen, denselben in seinen Acker streuen, und daraus eine Multiplication des Weitzens mit Gewißheit erwarten könnte. Daher blieb ich so lange, bis ich von GOTT und durch Mittel eines geheimden philosophischen Freundes besser erleuchtet wurde, beij der Natur der vollkommenen Metallen, zog aus ihnen den Saamen nach philosophischen Gebrauch und erlangte den Seegen der multiplication in eben der specie, die ich ausgesäet hatte, und fand mich bestärcket durch den philosophischen Spruch: Es muß in unser Werck nichts fremdes kommen weder

im Anfange, Mittel, noch am Ende. Und daß ich dir die untrügliche Gewißheit meiner damahligen eintzigen Hypotheseos mit philosophischen rationibus etwas deutlicher mache, und dich in diesem Wercke bestärcke, so mercke: Es sind 7. Metallen nach denen 7 Planeten, zweij davon aber sind nur vollkommen, nemlich Gold, und Silber, die andern sind mit einem sulphure combustibili, und einer groben Erden vermischet. Und ob zwar der Mercurius von den meisten auch vor ein Metall gerechnet wird, so hat er doch die Requisite eines metalls nicht, sondern er ist aller metallen primum ens, und liebet sie alle, wie die metalla coagulata ihn lieben. Besonders liebt er die, so von der groben Erde, und pingvedine combustibili metallica am wenigsten participiren, und vereiniget sich mit ihnen, wie wohl er ihnen wegen seiner eigenen Unreinigkeit nicht in Centro anhangen, noch sich per minima mit ihnen vermischen kan, bis er selbst von seiner innerlichen Unreinigkeit gesäubert, und durch philosophische Hand darzu geschickt gemacht worden. Durch diesen Mercurium vereinigen wir das Gold mit dem Silber, als den Mann mit dem Weibe zu Erlangung unsers philosophischen Geheimnißes. Das ausgeschmoltzene Gold und Silber ist todt durch diesen nicht allein lauffenden, sondern auch lebenden mercurium, welchen deßwegen die philosophi Mercurium animatum nennen, werden sie wieder auferwecket aus ihrem Tode. Was aber einem andern das Leben mit theilen soll, muß gewiß selbst ein kräftiges Leben haben, welches aber der gemeine Mercurius curens nicht hat: Denn seine Schwärzte, die er in sich hat bezeuget seine Unreinigkeit, und tödliches Verderben, und kan ihm solche durch keine Amalgamation mit dem Regulo Antimonii solari, & lunari, und dergleichen benommen, vielweniger derselbe dadurch animiret, wohl aber corporalisiret

werden. Was von einigen zu Niederschlagung und vorgewendeter Untüchtigkeit des Mercurii currentis, als des wahren menstrui philosophici angeführet wird, ist theils Ursache, daß solche aus andern regnis ihr arcanum gesucht, theils in via humida gearbeitet, theils aber haben aus Unwissenheit aus dem Mercurio currente den Mercurium Philosophorum zu bereiten diesen Haupt - Schlüssel verworffen. Daß andere vorgeben, der Mercurius seij selbst ein Metall, und könne daher kein Schlüssel zu den Metallen seijn, beantworte ich: Der Mercurius seij kein Metall, und erkenne ihn auch in seiner Rohigkeit vor keinen Schlüssel der Metallen, die geheime Kunst aber kan ihn wohl darzu machen, und dasjenige, was daran verhinderlich ist, wegnehmen, als, was ihm zu mehrer Belebung nöthig ist, beijsetzen, und mit ihm vereinigen. Je mehr Leben aber ein Ding hat, jemehr Feuer und Licht in ihm concentirt seijn muß: Da nun unser Mercurius ein Mercurius animatus seijn muß, soll er der wahre Schlüssel der Metallen seijn, so muß er auch voll Feuer, und Licht seijn. Dieses Feuer des Mercurii wird von den Philosophis genennet das Feuer der Natur, auch das Feuer wider die Natur. Das Feuer der Natur heist er: Weil er das Gold und Silber mehr zerstöhret, als alles andere Feuer. Das Feuer wider die Natur: Weil er von aussen kalt, wieder alles Feuers Natur, und dennoch inwendig die allergrößte Hitze beij sich führet. Die Philosophi nennen auch solch Feuer ihren sulphur embryonatum potentiale, und ihr geheimes Feuer. Ratione dieses Sulphuris embryonati wird er gleich das Silber aufs schönste vergulden, und das nicht einmahl, sondern, wann er wieder aufgefangen wird, thut er solches 100, und mehrmahl ratione seiner animæ solaris, oder wegen seines innerlichen güldenen Feuers. Er muß aber auch voll Licht und Glantz seijn, soll ein wahres Leben in ihm seijn.

Diese seine innerliche Schöne aber wird Niemand durch Waschen, amalgamiren und destilliren zu sehen bekommen und ob er auch noch so schön himmelblaulicht, und klahr als ein Spiegel würde, so ist doch solches bei weiten seine Schönheit noch nicht, sondern die erlangt er erst durch unser Saltz - Feuer, und Sublimation nach langer Zeit, und Arbeit: Denn dieses Saltz Feuer treibet von ihm alle innerliche Unreinigkeit aus, und stellet ihm als das klahreste Waßer dar mit Sonnen hellen Strahlen, und dennoch in seiner lauffenden Natur unverändert, kurtz, als ein crystallinisch Wasser, daß doch die Hände nicht netzet. Dieses ist seine Reinigung, aber noch nicht seine animation, wie wohl er solche zu einer Zeit erlanget, aber durch Verstärckung und Beijsetzung eines mineralischen fixen sulphuris, welches er in seine Natur verkehret und hinter seiner hellen Lichts - Krafft verbirget. Hat dein Mercurius nicht diese Eigenschafften an sich, so wirst du nichts mit ihm ausrichten, und er würde dich hinter das Licht führen. In ihm steckt das Feuer der Natur, welches die animam der ihm zugestellet fixen und vollkommenen Metallen in der Philosophischen Calcination heraus kehret als einen schwarzen Rauch. Wäre also dein Mercurius nicht rein, so würdest du seine eigene schwartze feces, die er alsdann abwirfft, vor die animam metallorum erhaschen, und einen leeren Rauch zur Ausbeute bekommen. Deßwegen wende allen Fleiß an, daß du deinen Mercurium in obgemeldter Reinigkeit, Durchsichtigkeit, und verguldenden Krafft erblickest ; So wirst du alsdenn erfahren, wie er als das wahre Feuer der Weisen das Gold und Silber ohne Beijhülffe des Küchen - Feuers radical solviren, und den Geist der verschloßenen Metallen heraus kehren wird in Rauchs - Gestalt, welcher sich über dein Chaos ausbreiten wird, und wirst hier als in einem Spiegel sehen, daß

beij Schöpfung der großen Welt der Geist GOTTes angemercket, da er spricht: Und es war finster auf dem Abgrunde, und der Geist Gottes schwebete auf dem Waßer. So weit reichet die Krafft des Feuers der Natur ohne deine Beihülffe, und würdest du Holtz oder Kohlen - Feuer darneben brauchen, um dein Werck desto eher zu beschleinig, so würdest du alles verderben, und dirs ergehen wie jenem, welcher die Erbsen erst kochete, und hernach aussäete. Denn wo die Natur aufhöret, da hebet erst die Kunst an. Da nun das Feuer der Natur die Metalle selbst solviret, so braucht es der Solution deiner Beihülffe nicht, wohl aber hernach in der Coagulation, und fixation. Denn wo du da die Natur allein woltest laßen arbeiten, würde dein Leben beij weiten nicht zureichen, die Vollkommenheit dieses Wercks zu erblicken. Zu dem intendirt die Natur nicht den Stein der Weisen auszukochen, noch die Philosophische Universal Artzney zu verfertigen, denn so weit erstreckt sich ihre Krafft nicht. Derowegen must du deinem Natur - Feuer mit dem Kohlen - Feuer vernünfftig zu Hülffe kommen, wenn durch deinen Mercurium animatum das Gold und Silber mit zu Quecksilber gemacht, und der Mercurius duplicatus gebohren worden. Gleichwie ein Embrio, so lange es im Mutter - Leibe lieget, ist ihm die Wärme der Mutter gnug, und bedarff keiner andern Wärme, wenn es aber gebohren worden, will es Betten und Kleider haben, soll es mit der Zeit zum vollkommenen starcken Menschen gedeijen. Was sonsten die Philosophi von ihren 3 principiis schreiben, woraus sie ihren Stein zusammen setzen, daran kehre dich nicht, dein Mercurius ist Sal, Sulphur, und Mercurius, er ist alles in allen, und darffst die 3 principia aus ihm nicht scheiden, welches auch wohl vor deinen, und aller Menschen Augen wird verborgen bleiben in diesem Wercke oder



in diesem *via sicca*. Denn muß man in einem Werke der Natur nachfolgen, so ist gewiß hierinne. Der Ackersmann scheidet seinen Saamen nicht erst in die 3 Principia, und setzet die wieder zusammen, und säet alsdenn die wieder vereinigten Principia, sondern er nimmt den reinen, reiffen, unbeschädigten Saamen, säet ihn in ein fruchtbar Erdreich, befiehlt es der gütigen Natur, welche durch abwechselnde Wärme, Regen und Sonnenschein eine wohlgeschmackte Frucht mit der Zeit mit reichem Überfluß herfür bringet. So wird dein *Mercurius duplicatus* auch ohne ihn in 3 besondere, und von einander unterschiedene Principia zu scheiden, und solche wieder zusammen zu setzen durch sein innerlich Feuer, und durch Beihülffe der äußerlichen Wärme sich selbst wieder gebähren, und multipliciren. Gleich wie aber, wenn ich auch den besten Saamen in ein dürres Erdreich säe, welches an sich keine Feuchtigkeit und von ober her kein Regen, oder Thau bekommt, aus solchen nichts werden kan, sondern es muß die spermatisch - Nitrosalinische Fettigkeit des Ackers mit Hülffe des Regens den Saamen erst in eine milchichte Art erweichen, und zu einer viscosischen vegetabilischen primordial gur machen, welche wäßrige Fettigkeit, als das *Principium agens* das Käumgen, als das *Principium spermaticum patiens* aus einander, und über sich in die Höhe treibet, und also durch die 2 *Contraria* feucht und trocken, oder Regen, und Sonnenschein endlich die reife Frucht zuwege bringet: So kann aus unsern philosophischen Natur - Werke auch nichts werden, wann nicht das Gold und Silber durch Feuchtig - und Fettigkeit des *Mercurii* erstlich in eine radical solution gebracht worden. Soll aber Gold und Silber durch den *Mercurium radical solviret* werden, so muß des *Mercurii* mehr seijn, als Gold und Silber, sonst könnte der *Mercurius* als *solvens* das Gold und Silber als die *corpora*

solvenda nicht überwinden, visenim major vincit minorem. Gleichwie aber die Natur nicht auf einmahl die Saamen solviret, denn da würde sie dieselben überschwemmen, und ersäuften sondern sie thut es immer successive durch einen kühlen Thau, und Regen mit abwechselnden Sonnenschein: Also must du dein Gold und Silber auch nicht mit der Menge deines philosophischen Mercurial - Regens überschwemmen, sondern hier auch der Natur nachahmen, und deinem Gold und Silber nur so viel Mercurii geben auf einmahl, als es verschlucken kan, und wenn es solchen nach etlichen Tagen verdauet, denn gieb ihm wieder etwas, so wirst du sehen, wie dein Saame in 40 bis 50 Tagen herfür käumen wird, und die anima metallorum wird sich oben in Gestalt eines schwarzen Rauchs erzeugen, woraus du denn gewiß schließen kanst, daß dein Gold und Silber durch den Mercurium zur würcklichen Solution gekommen, welche in 90 Tagen ihre Endschaft erreichen wird. Es wird aber alsdenn deines Mercurii duplicati 50 mahl mehr seijn, als der oben schwimmenden animæ metallorum oder der Tincturæ nigræ, welche wenn sie bejde bejsammen blieben, nichts gutes ausrichten würden. Ein Gärtner oder Bauer befeuchtet zwar seine Wiesen, und läßet auch wohl etliche Tage das Waßer über die Wiesen hergehen, aber er weiß schon, wenn es Zeit ist aufzuhören, denn rufft er mit dem Virgilio:

Claudite jam rivos, pueri, sat brata biberunt.

Sonst würde es alles erträncken. Daher wenn du siehest daß deine Corpora Gold und Silber durch den Regen des Mercurii solviret, und sie so viel von dem Mercurio in sich gezogen, daß ihr Saamen eben als ein schwarzer Rauch herfür kommt in der

gesetzten Zeit der 90 Tage, oder eines Vierteljahres ; So separire führsichtig dein lebendig Wasser von deiner schwarzen Anima, und laß derselben nur so viel Mercurii, daß der Animæ Trockenheit die Feuchtigkeit des Mercurii überwinden könne. Denn nunmehr muß dein Regen in die Natur des Saamens sich verkehren, und trocken werden oder sich coaguliren. Gleichwie erstlich beij der Solution des Wassers muste mehr seijn die Körper aufzulösen, so muß nun hier beij der Coagulation der animæ mehr seijn, denn des Wassers, damit sich der Mercurius in die naturam animæ verkehren, und mit zu einem schwarzen Pulver werden könne: Wenn dieses geschehen, so gieb ihm wieder so viel Mercurii, daß es denselben überwinden könne, bis endlich wieder in 90 Tagen dein abgeseigeter Mercurius alle eingetränckt, und zu einem schwarzen Pulver worden. Diese Imbibition, sprechen die Philosophi, muß nach dem Gewicht der Natur geschehen, solch Natur - Gewichte habe ich dir hier deutlich mit wenigen erkläret, und läst sich solches mit keiner Wagen abwägen, sondern dein vernünfftig Augenmaaß, und Gemerck muß dir es zeigen: Überhaupt kanst du der Sache eher zu wenig, als zu viel thun, denn überhäuffest du es mit so vielem Mercurii, so würde dein Werck durch denselben, und darzu kommende Kohlen - Feuer flüchtig gemacht und würde sich auch langsam eincoaguliren. Denn wenn die Philosophi schon sagen: Fac fixum volatile & volatile fixum, & habebis magisterium. So ist doch hier in diesem Wercke nicht damit gemeinet, daß die anima metallorum müste mit übersteigen in der Sublimation, sondern ihre Sublimatio ist eine Subtilisatio, da sich die anima metallorum, als eine schwarze Asche oben auf den Mercurium leget, welche aber mit nichten durch die Gewalt des Feuers über den Helm muß getrieben werden. Und diese anima metallorum

ist dennoch auch flüchtig und aus den fixen flüchtig gemacht, daß du sie durch des Feuers Gewalt nicht noch flüchtiger machen darffst. Nun hast du das erste Rad umgedrehet, und das fixe flüchtig gemacht sine separatione & conjunctione principiorum, das solvens, und solvendum sind bejsammen geblieben, es ist nichts frembdes darzukommen, weder ein Corrosiv, noch etwas anders, der König ist in seine Fontaine gegangen und hat nun den schwarzen sammeten Rock an. Nun bestelle den Calefactorem der dem Könige die Kammer gelinde erwärme, bis er seinen schwarzen Rock ausgezogen, und das weiße silberne Hemd angelegt: Das ist, du must nun wieder das Rad herum drehen, und das flüchtige fix machen, in deinem darzu bestimmten Ofen durch die Feuers grad, bis es weiß und fix worden, alsdann hast du den ersten philosophischen Sieg erstritten, und kanst nun ferner nicht fehlen, wie wohl du das wahre Cornu Copiæ noch nicht vollkommen hast, sondern nur den ersten Grad der Wieder - Geburt, du must aber, wilst du zu gewißer Meisterschafft gelangen, dein Werck durch den numerum septenarium zur Vollkommenheit bringen, soll seine Krafft sich mehr denn hundert tausendfältig erweisen. Denn jetzt tingirt ein Theil des Elixirs, wenn es mit Silber zusammen geschmoltzen, nur 10. Theil in Silber, und so würde dir deine saure Mühe und Unkosten schlecht bezahlet werden, wenn du nur einen unreiffen Apffel aus dem Horto Hesperidum woltest abbrechen nach einmahl erlernter Kunst den wachsenden Drachen zu tödten. Sondern wenn du es so weit gebracht durch götliche Gnade, so drehe dein Rad zum andern mahl herum, und mache dein fixes Elixir wieder flüchtig durch Zusetzung neuen Mercurii animati, und procedire mit der Flüchtigmachung, wie zu erst, laß es durch dieses Feuer der Natur wieder solviren, bis dir das Zeichen des

Raben - Haupts, oder der oben schwebenden Tincturæ nigræ erscheint, welches nunmehr eher geschicht, weil dein vorher todtes Gold und Silber durch den Geist des Mercurii schon lebendig gemacht worden: Denn separire deinen Mercurium wieder von der anima metallorum, und träncke nur nach und nach so viel Mercurium ein, als das Gewicht der Natur erfordert, daß das fixe das flüchtige könne überwinden, und in seine trockene Natur verwandeln, so wird es durch diesen andern Gradum der Wiedergeburt an Tugend hundertfach erhöht, so daß nur 1 Theil des Elixirs 100 Theil Mercurii tingirt. Denn daß die neue Wiedergeburt die Tinctur höher an Krafft mache, ist in dem regno vegetabili zu ersehen beij den Weine, je öffter er durch neue Fermentation umgekehret wird, je edler er wird, so gar, daß der gemeine Land - Wein in der 4ten Jährung dem edelsten Rein - Wein schon gleich kommt. So wird auch hier das Geistliche innerliche Feuer des Mercurii immer mehr gestärcket und erwecket seine virtutem tingendi auf viel tausend Theil auszutheilen: Wie denn, wenn du das Rad zum 7 mahl wirst umdrehen, ein Theil der Tinctur mehr als hundert tausend Theile zu tingiren wird vermögend seijn. Man betrachte nur den rothen Mercurium, wie viel er andere Metalla, besonders das Gold mit seiner Weiße superficialiter weiß machen kan, wiewohl es nicht dauret, denn dieser flüchtige Vogel gehet beij der geringsten Wärme wieder davon. Wenn er aber fix gemacht, und ihm seine Flügel verbrandt, wird er ungleich mehr ausrichten, wie dich der Augenschein am sichersten lehren wird. Wenn du nun dein Elixir so weit gebracht, so kanst du einen Theil behalten zur Tinctur auf Silber zur Medicin, den andern Theil aber mit Golde fliesen laßen, und alsdann mit frischem Mercurio animato wieder flüchtig machen und wie zu erst mit der Flüchtigmachung, also

auch in der fixation procediren: Wenn dein Elixir wieder solviret, wird dir die Tinctura nigra gantz öhlicht erscheinen, und dir gnugsahm erweisen, daß der Mercurius selbst alle 3 Principia in sich habe, und einen starcken reinen viscosischen Sulphur mit sich führe, daher deine Tinctura recht öhlicht seijn, und einen überaus leichten Fluß, und Ingress in die Metalla haben wird. Wenn nun deine Tinctura nigra durch Hülffe des Kohlen - Feuers wieder weiß gebrand, welches in wenig Tagen geschehen, so mehre ihm per gradus das Feuer, bis die Tinctur als ein dunckel purpur rother Stein zusammen fließet und ohne Rauch auf einem silber Bleche schmelzet, und die Gelbe durch und durch penetriret. So hast du also mit einer Arbeit das weiße und rothe Elixir, und die doppelte Universal - Artznej in allen Menschlichen Gebrechen, davon einem Patienten, der morbo acuto laboriret, ein Senff - Korn groß in Wein eingegeben, ihn mit Göttlichen Beijstande vollkommen wieder restituiren wird. Wer aber von einem morbo chronico, & quidem inveterato geprest ist, dem gieb alle 7 Tage ein Senff - Korn groß im Weine, hat die Kranckheit ein Jahr gewähret, so ist er in 7 Tagen restituiret, 2 Jahr gedauret, so gehet sie in 14 Tagen fort und so weiter. Nimm aber dein selbst wahr, daß du davon keine Gefahr habest, und dir nachgestellet werde, wie du wohl weist, daß ihrer viele um dieses Geheimniß willen ums Leben gekommen. Nun behalt einen Theil der Tinctur zur Multiplication, den andern brauche zur Transmutation, laß nehmlich 100 Theil Mercurii purgati heiß werden, trage von dieser zum andern mahl projicirten Tinctur ein Theil drauff, laß es eine Stunde wohl fließen, so ist es das höchste gradirte Gold, höher als es aus den besten Gold - Ertzen geschmolzen wird. Mit dem andern Theile prodecire in der Multiplication allerdings wie zu erst, daß du solche mit 3.

Theilen Mercurii animati wieder solvirest, so kanst du es in infinitum augmentiren, und wird die Zeit der Solution und Coagulation immer kürtzer, und ist alles in wenig Tagen geschehen. Denn dieses subtile würckende Feuer der Tinctur wird es bald zu seiner hohen Perfection bringen ; Wovon dich die Hand - Grieffe bejj dem Prozesse in allen ausführlich unterrichten werden, wie ich denn solche dir nach allen Umständen hiermit deutlich, und umständlich communicire.

## Processus

Nim im Nahmen des dreijeinigen GOTTes 4 Pfund Mercurii vivi, vermische ihn mit 2 Theilen Lederkalk und calcinirten Weinstein, thue ihn in eine veste steinere Retorde, lutire einen grossen gläsernen Recipienten dran, der halb mit reinem Wasser angefüllet, und gieb per gradus Feuer, bis der Mercurius alle übergangen: Auf diese Art reinige dir 12 Pfund, von diesem nim 3 Pfund reibe ihn unter 2 Pfund gereinigten, und crystallirten Vitriol, giesse ein wenig destillirten Eßig zu, reibe es wohl zusammen in einem eisernen warm gemachten Mörser, bis du keinem Mercurium mehr siehest, denn thue es zusammen in einen weiten starcken abgeschnittenen Kolben, setzet den Helm auf, und gieb 8 Stunden im Sande Sublimir Feuer, solte tewas lebendiger Mercurius mit in den Helm steigen, so samle ihn à parte, und so mache 6 Pfund Mercurii zum Sublimat, unter diese 6 Pfund vermische 1 Pfund laminirt Gold und 1 Pfund laminirt Silber, thue es zusammen in eine starcke steinerne Retorde mit 16 Pfund guter gereinigter Pottasche, miscire es wohl, lege einen grossen gläsernen Recipienten vor, und gieb per gradus Feuer, so

gehet der Mercurius schön klahr in die Vorlage, denselben mache auf besagte Art wieder zum Sublimat, schmelze das Gold und Silber reine, laminire es wieder, vermische es mit dem Sublimat und Pottasche, und treibe aus einer frischen Retorde auf obige manier deinen Mercurium vivum über, diese Arbeit wiederhole in allen Stücken, wie zu erst 10 mahl. Denn nim frisch Gold und Silber, laminire, und wiederhole die Arbeit nach der vorgeschriebenen Sublimation, und rectification wieder 10 mahl, bis dein Mercurius diaphanisch wie ein destillirtes Waßer, und das Silber verguldet. Hierzu gehöret Zeit, Mühe und Kosten, ehe dieses erste Haupt - Werck zu Ende gebracht wird. Du kanst die Arbeit zu gleich in 2 oder 3 Retorden verrichten, wiewohl du zu Anfange nur 5 Pfund dieses Mercurii animati nöthig hast. Dein Gold und Silber kanst du nach der animation wieder von einander scheiden, so wirst du sehen, wieviel davon abgegangen, und so viel hat dein Mercurius in sich genommen. Nun nimm 7 mahl durchs Antimonium gegossen geschmeidig Gold 2 Loth, laß es beij dem Goldschläger subtil schlagen, desgleichen 2 Loth des feinsten Silbers auch zu Blättgen geschlagen, thue es zusammen in eine gläserne Reibe - Schalen, nebst 12 Loth des Mercurii animati, amalgamire es beständig 12 Stunden zusammen, denn thue es in eine starcke weisse phiole mit einem ziemlichen weiten Halse, in welchen accurat ein Stöppfel eingeschliessen, denn wohl zugeschmeltzt mit Barrax, daß nichts evaporirt. Laß dir dazu eine eichene Büchse machen, die in der Länge von einander geschnitten, und mit einem eisernen Ringe kan zusammen gehalten werden, lege unten in die Büchse 3 Finger hoch eichene ausgelaugte, und wieder getrocknete zartgesiebte Asche, denn das Glaß hinein, umschütte es mit der Asche, mache die Büchse zu, laß 4 Tage ohne Feuer stehen, den 5ten Tag mache das Glaß auf,



thue noch 4 Loth des Mercurii animati hinzu, schwencke es um, laß es wieder 4 Tage stehen, den 5ten Tag setze wieder 4 Loth Mercurii, und das continuire, so lange allezeit mit 4 Loth Mercurii Zusetzen, bis du zu den ersten 12 Loth Mercurii noch 36 Loth zugesetzt, welche zusammen 48 Loth Mercurii und 4 Loth Gold und Silber ausmachen, so in 40 Tagen geschehen ist, so wird sich zwischen den 40 und 50 Tage oben eine Schwärzte gleich einem schwarzen Rauche erzeugen, laß es also stehen, bis 90 Tage um sind, dieser Schwärzte wird in allen kaum der 50. Theil des Einsatzes seijn. Wenn du diese Schwärzte siehest, so freue dich, denn dein Werck gehet mit GOtt gut, und diese Schwärzte ist der Mercurius der Weisen. Weil nun das Zeichen der Solution vorhanden, so must du nun zur Coagulation schreiten, und deinem Wercke den überflüssigen Mercurium benehmen: Derowegen öffne deine Phiole, binde oben über das Orisicium derselben ein rein Haartüchlein, und laß gemachsam den Mercurium in ein sauber trocken Glaß lauffen, so bleibet die schwartze anima metallorum zurück, nebst etwas wenigem Mercurii, den durchgelauffenen Mercurium verwahre aufs beste, und thue die schwartze animam zurück in deine phiole, setze sie in ihre Büchse mit der Asche, laß sie 2 Tage ohne Feuer stehen, den dritten Tag setze sie in deinen Athanor, der seine accuraten Register hat, daß man schwach, und starck Feuer geben kan, wie man will, gieb ihm 8 Tage gelinde Feuer, so wird der zurück gebliebene Mercurius auch mit eingetrocknet, und zum schwartzen Pulver geworden seijn ; Wenn dieses geschehen, so nimm dein Glaß heraus, thue von dem abfiltrirten Mercurio so viel dazu, daß des trocken Pulvers in der phiole mehr seij, als des Mercurii animati currentis, setze die phiole wieder in die Büchse mit der Asche, laß zusammen 2 Tage stehen, so misciret

sich der Mercurius mit dem trocknen Pulver, und befeuchtet dein philosophisches Erdreich mit diesem lebendigen Wasser, denn setze es wieder 8 Tage in den Ofen, und laß mit linden Feuer incoaguliren. Diese Arbeit der Imbibition mit dem Mercurio continuire eben so in allen Stücken fort, bis dein abfiltrirter Mercurius alle incoaguliret, und weil in der 3 4 und weitem Imbibition des schwarzen Pulvers mehr wird, kan auch mehr Mercurius zugesetzt werden, doch daß allzeit das Gewicht der Natur in acht genommen werde, daß das schwarze Pulver prædominire. Halte aber überhaupt so wohl mit der Imbibition, als mit dem Feuer - Maasse, denn wie zu der Solution 90 Tage erfordert werden, also werden zur coagulation des Mercurii auch 80 bis 90 Tage drauf gehen. Wenn nun aller Mercurius eingetrocknet, und zur prima materia lapidis proxima worden so mehre per gradus das Feuer bis deine schwarze Tinctur weiß werde. Nun folget die andere Arbeit nemlich die erste Multiplicatio spiritualis. Nimm dem Glaß aus dem Ofen, thue dein weisses Elixir in eine Glaß - Schaale, reibe es subtil, thue dazu deines Mercurii animati 3 Theile, thue es wieder in deine phiole, laß es 10 Tage in der Aschen - Büchse ohne Kohlen Feuer stehen, so vereinigen sich corpus und spiritus, und löset dein Mercurius das Elixir wieder auf, und ist die obenstehende ölichte Schwärze das Zeichen der Solution: Solte sich in 10 Tagen keine Schwärze zeigen, so ist des Mercurii animati zu wenig das Elixir zu solviren, derowegen setze ihn noch etwas zu, aber nicht zu viel, sonst würde es mit der Coagulation sehr langsam hergehen. Die obenstehende Schwärze sammle wie zu erst und separire deinen Mercurium davon, setze deine phiole mit dem schwarzen Mercurio philosophico 2 Tage in die Asche ohne Feuer, bis der Mercurius currens, so noch darbey geblieben

incoaguliret, mit der weitem Imbibition des abfiltrirten Mercurii, fahre in allen Stücken fort wie zu erst: Die Zeit der Coagulation wird bejj dieser andern Eintränckung immer kürtzer, und kan nun auch das Feuer ein wenig vermehret werden, in 40 Tagen wird diese andere Multiplicatio spiritualis verrichtet seijn: Wenn alles wieder in ein schwartz Pulvur incoaguliret, so brenne es mit mehrern Feuer zur Weisse. Durch diesen andern grad der Wieder - Geburth tingirt dein Elixir schon 100 Theile, welches sich aber die Mühe, und erste Herculische Arbeit noch nicht belohnet ; Deßwegen wiederhohle deine multiplicationem spiritualem zum 3 und 4 mahl und wenn es sich dann wieder incoaguliret in eine ölichte Substantz, denn es wird durch die wiederhohlete spiritualische Auflösung, und Coagulation immer feuriger und flüßiger, und geht auch immer in kürtzerer Zeit zu Ende, so brenne es wieder zur höchsten Weisse. Denn nimm dieses weissen Elixirs 1 Theil, so viel du wilt, laß eben so schwer rein Silber starck fliesen, trage dein Elixir drauf, rühre es wohl zusammen, so wird das Silber mit zum Elixir, laß es zusammen 3 Tage wohl brennen, denn nimm es aus, reibe es zum zarten Pulver in der Glaß - Schale, vermische es mit 3. Theilen deines Mercurii animati, thue es in eine darzu proportionirte phiole, die starck gnug, und so groß, daß 3 Theil leer bleiben, mache sie veste zu, setze sie in Asche etliche Tage ohne Feuer, so wirds von oben wieder schwartz, laß 30 bis 40 Tage stehen, denn sammle deine Schwärzte, wie zu erst und imbibire deinen abfiltrirten Mercurium succesive, bis aller Mercurius zum schwartzen unctuosen Pulver worden, denn setze es in deinen Athanor, und gieb ihm per gradus Feuer, bis er zur höchsten Weisse gekommen, denn gieb starck Feuer, daß es recht fix werde, und auf einen glüenden Kupffer - Bleche ohne Rauch fliesse, und

durch und durch dasselbe weiß tingire ; So hast du die Tinctur auf Silber, denn laß 100 Theil Mercurii purgati warm werden, daß er anfangen will zu knacken, trage 1 Theil der Tinctur hinein, laß eine Stunde wohl zusammen fließen, so ists zu lauter Tinctur worden, dieser Tinctur 1 Theil transmutirt, und figirt 100 Theil Quecksilber oder Kupffer in das feinste Silber, und kanst also von 1 Loth der Tinctur zehen tausend Loth gutes Silber bekommen. Nun nimm aber dein weisses Elixir, welches noch nicht mit Silber fermentiret, und multiplicire es mit 3 Theilen deines Mercurii animati zum 5 6 und 7 mahl allerdings wie zuerst, brenne es wieder weiß, die Zeit der Solution wird immer kürtzer, wie auch die Coagulation, so daß du letztlich keinen Monath Zeit darzu brauchest, und schreite nun zum hohen Universal. Nimm deiner 7 mahl durch die Wiedergeburch gegangenen Tincturæ albæ 1 Theil, so viel dir beliebt, laß gleich schwer fein Gold fließen, daß es recht starck treibet, trage dein Elixir hinein, rühre es um, laß 1 Stunde wohl fließen, nimm aber starcke doppelte Tiegel, daß es nicht durchgehe, laß es so dann 3 gantze Tage in Schmeltz - Feuer stehen, daß es sich recht durchaus vereinige, und figire, denn nimm es aus, reibe es zart, vermische es mit 3 Theilen deines Mercurii animati, setze es in deine phiole in die Asche, laß stehen ohne Feuer, bis du oben eine ölichte Schwärzte siehest, wenn sich dieselbe in 14 Tagen nicht vermehret, so separire deinen Mercurium auf obbesagte Art, und imbibire nach und nach deinen Mercurium wieder hinein, in allen wie zu erst, denn laß es mit mehrern Feuer durch alle Farben gehen, bis es als ein dunckelrother Rubin zusammen fließet, denn laß in starcken Feuer also etliche Tage stehen, probire so dann, ob es auf einem glüenden Silber - Bleche ohne Rauch fließet, und die gelbe durch und durch penetriret denn nimm es aus. Laß 100 Theil

Mercurii, der mit Saltz und Eßig purgirt, und durch ein Leder gedruckt, heiß werden, trage 1 Theil der hohen Tinctur hinein, laß eine Stunde wohl fließen, so ist es zu lauter Tinctur, von dieser nimm wieder 1 Theil, projicire es auf 100 Theil heißgemachten Mercurii, laß es eine Stunde fließen, so ist es wieder zu lauter Tinctur worden, dieser 1 Theil maturirt wieder 100 und mehr Theil Mercurii in das höchste gradirte edelste Gold, beßer als es die Natur herfür bringen kan, dahero wenn es dir zu hoch und zu geschmeidig, kanstu es mit etwas Silber zusammen schmelzen, bis dir die Härte und Farbe gerecht. Und so hast du nunmehr durch des Allmächtigen, und liebeichen GOTTes besondere Gnade das hohe große philosophische Arcanum minerale, durch deßen 1 Theil du den Mercurium und alle andere Metalla tausendmahltausend Theils in das edelste Gold tingiren kanst, und bist der wahre Besitzer des Cornu Copiæ. Und wenn du den ersten Einsatz deiner Tinctur 7 mahl multiplicirest ohne etwas davon zu nehmen, so würdest du über 100000 Loth Tinctur bekommen, und jedes Loth würde dir 274 Centner und 14 Pfund Mercurii oder ander Metall zu Gold tingiren, wo woltest du Metall und Mercurium gnug hernehmen zu transmutiren und was würde es dir Nutz seijn, dahero verwahre deinen Überfluß aufs heiligste wie alle wahre Adepti gethan, wem es der große GOTT gönnen wird, der wird solches zu seiner Zeit wohl finden. Um destomehr oder die Herrlichkeit der Allmacht GOTTes zu erfahren, so kanst du 1 Theil der hohen Tinctur zur weitem Multiplication einsetzen, du must aber ein recht starckes Glaß haben, denn die Tinctur wird gar zu feurig, und penetrant, und würde am besten seijn, wenn du dir von dem guten Porcellan köntest ein Glaß bereiten laßen, so würdest du erstaunende Wunder GOTTes erblicken, wovon aber zu schreiben mir

verbothen, wird dich GOtt würdig machen, so wirst du es sehen, doch bekenne ich dir freij, es sind wenig Philosophi unsers Ordens, die die achte Multiplication ausführen können, wegen der allzuhohen Geistlichkeit der Tinctur ; wer aber dieselbe erblicket, dem ist eine Thür aufgethan, die Herrlichkeit des himmlischen Jerusalems, und die Schöpffung des neuen Himmels, und Erde mit höchster Verwunderung, und übermenschlicher Freude einzusehen.

Der hohe Wunder GOtt mache dich nach seinen allerheiligsten Willen durch den Geist der Wahrheit, Erkänntniß und der Frucht des HErren geschickt darzu, und verhüte, daß dir die klare Entdeckung dieses hohen magischen Geheimnißes nicht zum Strick diene, dich in die Liebe der Eitelkeit zu verwickeln, sondern vielmehr hierdurch GOtt über alles lieben zu lernen, und das Verlangen nach GOtt und dem Himmel in dir zu entzünden, wo alle Wunder Schönheiten, und Herrlichkeiten concentrirt zu finden. GOtt Vater Sohn und heiliger Geist gebe Gnade, daß du lebest im wahren lebendigen Glauben, würckest durch selbige wahre Liebe, und sterbest im Glauben, so wird dir die himmlische Tinctur, und deren güldene Gnaden Crohne auch zu Theil werden. Dieses wünschet dir aus Hertzens - Grunde der nunmehr zu dieser Herrlichkeit bald abfahrende Freund und Bruder.



# Pleiadum Philosophicarum

## Stella Secunda

seu

### Neptunus Philosophicus.

Gleich wie im ersten großen Universal - Wercke der Weg zum Principio spermatico der philosophischen Tinctur aus dem Mercurio minerali currente, als dem nechsten Urstande der Metallheit gezeiget worden ; So will ich dir nunmehr auch zeigen, wie durch einen entlegenen Weg zu dieser hohen Universal - Tinctur zu gelangen seij. Nachdem mich aber der barmhertige GOtt in tieffere Einsicht der Natur geführet, habe ich gesehen und erfahren, daß alles aus einem viscosisch - salinischen Saamen gebohren, und ernehret werde, und daß solches mucilaginosische Principium so wohl in allen 3 Regnis, als auch in dem Universal - Reich gefunden werde, und daß solches in specie aus dem Element des Waßers zu gewissen Zeiten von der Natur hervor gebracht werde, welches sich dem metallischen Reiche gar gerne und lieblich zugeselle. Wie aber der Weg zur erst gezeigten Tinctura magna per Mercurium currentem große Arbeit und Kosten erfordert ; So ist hingegen dieser wunderbahren Tinctur zu gelangen destomehr Vorsichtigkeit von nöthen, wie du aus dem Processu mit mehrern verstehen wirst.

Sammele im Junio, Julio, und Augusto auf der Ost - See beij hellem ruhigem Wetter das Brand - Saltz, wie es von den Schiffen genennet wird, welches auf der See in diesen 3 Monathen schwimmt, und aus dem Centro der See herfür kommt, es siehet von außen viscosisch, unterweilen weiß, bisweilen grün, du must es mit einem Instrument gleich einem

engen Netze fangen, deßen nimm nach Belieben, so viel du wilst, denn filtrire diesen viscosischen salinischen Sulphur durch einen Leinwand und preße es wohl aus, wenn es in ein rein Glaß filtrirt wird, erscheinet das Waßer von zweijerleij Farben, von der einen Seiten scheinet es grün, von der andern Purpur Farben. Wenn man die Materie in ein silbern Schälchen, oder Löffel über Kohl Feuer setzet, so überziehets das Silber mit einer gülden, himmelblauen, und rothen Farbe, welche schwer wieder abzubringen. Setzet man sie in einen Schmelz - Tiegel ins freije Feuer, so brennet es himmelblau, und hinterläst eine grünliche Asche. Würde man einen Kolben bis oben damit anfüllen, und zustopffen, würde es das Glaß mit gröster Gewalt zersprengen. Wegen seiner vielen sulphurischen Theile gehet es mit der gelindesten Wärme leicht in putrefaction, und stincket greulich. Wenn man es in eine Phiole einsetzen will, muß man es durch einen Trichter deßen Röhre bis fast auf den Grund der Phiole reicht, hinein lauffen laßen, und zwar nur so viel, daß 3 Theile des Glaßes leer bleiben, sonst würde es wegen seiner Viscosität das ganze Glaß besudeln, daß man die Abwechselung vieler wunderbahrer, und schönen Farben nicht würde sehen können. Wenn es 2 Monathe in gelindeste Wärme erhalten worden, so scheidet sich in Waßer, und Erde, welche letztere auf dem Waßer wie eine Insul, oder Eij schwimmt. Nachdem verschlinget die Erde alles Waßer, hernach kommt das Waßer wieder hervor, und præsentirt eine Insul, auf welcher allerhand, weiße, gelbe, und blaue Blümchen herfür wachsen. Unterweilen præsentiren sich auch die Fisch - Augen, welche verschwinden, und wieder kommen: Es erscheinet auch eine Terra foliata, wie geschlagen Silber über dem Waßer. Nach etlichen Monathen trucknet die ganze Massa ein, wird schwartz wie ein glänzender Ofen - Ruß.



Nach Verlauff 7 Monathen, wenn das Raben - Haupt vollkommen, so wird das Feuer um ein Grad verstärket, so wird die Materia eißgrau, nachdem erscheint der Pfauen - Schwantz. Nach 8 Monathen kommt es zur Weiße, und ist alsdann von 1 bis 2 Gran eine Universal - Medicin zu allen Kranckheiten, und wenn man solcher 3 Theile mit 1 Theil Mercurii currentis, der aus Zinnober getrieben, und 7 mahl rectificiret worden, über Sal Tartari und lebendigen Kalck vermischet, und durch die Gradus solutionis & coagulationis gehen läst, bis es fix und alsdenn dieser Medicin 1 Theil mit 3 Theilen reinen Capellen - Silber, vermischt, ist es die Tinctur auf Silber darvon 1 Theil zur Probe nehmen kanst. Das andere laß stehen bis 10 Monathe vorbeij, so wird es währender Zeit gelbe, und erscheint endlich die erwünschte purpur rothe Farbe. Diese, wenn sie fix, fermentire mit Mercurio, und wenn es zusammen wieder fix, so laß 3 Theil Gold finissimi fließen, trage deiner Tinctur p.t. in Wachs drauf, laß 3 Tage schmelzen, so wird es zu einem rothen Rubin - Stein, mit diesem tingire Mercurium und andere Metalla.

Wilst du es aber multipliciren, so theile die weiße Medicin, ehe sie mit Mercurio in naturam mineralem gebracht worden, und laß 1 Theil per gradus roth werden, denn versetze es mit Mercurio in die metallische Natur, laß solviren und coaguliren, denn nimm wieder 3 Theile der weißen Medicin, und rubificire sie. Daher du eine gute Quantität Materie sammeln, und albificiren must in unterschiedlichen Gläsern.



# Pleiadum Philosophicarum

## Stella Tertia

### Carbunculus Philosophicus

#### Per Ignem Philosophorum paratus.

Dieser Stein führet dich ins vegetabilische Reich, und zeigt dir, wie du aus selbigem einen Schlüssel hohlen solst, das Gold radical zu solviren und vermittelst dieses Feuers das Gold in seinem Feuer zu erhöhen, oder vielmehr das in Golde verborgene Feuer heraus zu bringen, und dasselbe durch deine vernünfftige Beijhülffe in einen tingirenden Carfunckel - Stein zuverwandeln.

Nimm daher 3 Pfund des allerreinesten Salis Tartari, welches von aller Erde befreijet und als ein schmieriges Fett aus siehet, mische darunter frisch gebrandten lebendigen Kalck gleich schwer, calcinire es zusammen in einem vesten Schmeltz - Tiegel etliche Stunden, wenn es kalt, lange es mit destillirten Waßer wohl aus, filtrire, und coagulire es ein zum Saltz, zu solchem nimm wieder gleich schwer frischen Kalck, calcinire, elixiire, und coagulire es wieder, wie zu erst, diese Arbeit wiederhohle mit frischem Kalcke zum 3ten und 4ten mahle, wenn es wieder ein coaguliret, so thue es in einen Kolben, der nicht zu tieff abgeschnitten, gieße 4 Finger hoch des stärckesten destillirten und rectificirten Wein - Eßigs von Rein - oder Frantz - Wein bereitet darüber, ziehe ex Balneo Mariæ das Phlegma gelinde ab, gieß frischen darauf, abstrahire wieder ex Balneo Mariæ das Phlegma, das repetire mit frischen Eßig Aufgießen und abstrahiren so offte, bis der Eßig wieder so starck übergeheth, als er aufgegoßen worden, welches wenn der Eßig recht concentriret zum 5ten oder 6ten mahl geschicht, denn mische unter das resolvirte Saltz 4 mahl so schwer klahr

geriebenen Trippel, und destillire aus einer starcken Retorde, die mit einer großen Vorlage versehen, und vest lutirt per gradus mit freijem Feuer so gehet ein Gold gelber Spiritus herüber, denselben rectificire noch einmahl vorsichtig über den Helm, dieser ist Ignis Philosophorum, er ist überaus penetrant, deßwegen verwahre ihn wohl vor der Lufft, daß du denselben nicht, ehe du dich versiehest, verliehrest, denn er entzündet sich leicht.

Nun amalgamire rein Gold 4 Loth mit Mercurio purgat. 8 Loth denn laß Schwefel 4 Loth in einem verglasurten Geschirr fließen, thue nach und nach das amalgama drunter, rühre es wohl durch einander, wenn es erkaltet, laß solches unter einer Treibe - Scherbe unter einer Muffel mit linden Feuer verrauchen, verhüte, daß es nicht schmelze, wenn der Mercurius und Schwefel fort, denn laß eine  $\frac{1}{2}$  Stunde wohl erglüen, das Pulver so dann in einem Serpentin - Mörser zerrieben, und in einen Aqua Regis solviret wenn das geschehen, denn Messer - Spitzen weise 4 Loth reinen Salmiac hinein gethan, thue es in eine Retorde, digerire es etliche Tage, denn ziehe aus Asche das aqua regis bis auf den dritten Theil ab, das übergegangene wieder mit 4 Loth frischem Aqua Regis drauff gegoßen, denn ex arena mit starckem Feuer übergetrieben, wenn noch etwas Gold zurück geblieben, solviret man es im frischem Aqua Regis und treibet das cohobiren so lange, bis das Gold bis auf ein wenig todte Erde übergestiegen, denn abstrahire das Aqua Regis mit dem Gold gelinde aus einem niedrigen Kolben, daß kein geferbtes Aqua Regis mit übergehe, dein im Grunde hochgradirtes Gold süße mit destillirten Eßig etliche mahl wohl aus durch abstrahiren, denn mit destillirten Regen - Waßer vollends edulcoriret. Diesen subtilen Gold - Kalck, thue in ein weiß Kölbgen, gieße geschwinde des Ignis

Philosophorum 3 Finger hoch drüber, setze es wohl verlutirt Tag und Nacht in gesiebte Asche, digirire es gelinde, so schließet sich das Gold auf sine strepitu, die Extraction gieß ab, auf das unaufgelösete gieße frisches Feuer Philosophorum, digerire es wieder, und das thue so offte, bis nur eine Weiße Erde im Grunde zurück bleibet. Die Extracta theile in 2 Theile, den einen thue in ein Kölbgen mit seinem Helm und Vorlage, ziehe es ab ad oletatum, denn treibe ex retorda ad melleitatem, nun schmelze die retorde zu, und gieb gelinde Feuer, im Sande 8 Tage, so kommt die übrige Feuchtigkeit forn in den Haß der Retorde, die thue heraus, schmelze die Retorde wieder zu, und feure wie zuvor, so wirst du sehen, wie aus diesem schwarzen Erdreich Zweiglein wachsen, dieses ist der Anfang der rothen Crystallen, denn feure fort, so steigen die Crystallen in den Haß der Retorden durchsichtig wie ein Rubin, solche nimm heraus, verwahre sie vor der Lufft, thue sie in ein warm gemachtes Kölbgen, und den zurückbehaltenen andern Theil der Extraction des Goldes darzu, so solviret es gleich wie Eiß in warmen Wasser, und vereinigt sich, setze einen Helm auf, und lutire eine Vorlage wohl dran, und destillire ex cineribus gradatim, so gehet ein Rubin rothes Oel herüber, solches ist das Aurum potabile, deßen 3 bis 4 Tropffen in Spanischem Weine eingenommen, darauf ein wenig geschwitzet, den andern, oder 3ten Tag kan es ohne Schwitzen eingenommen werden, hilfft in allen menschlichen Zufällen nechst GOTT. Zum Universal aber nimm die im Kolben zurückbehaltene Erde, thue solche in philosophisch Eij, giesse das aurum potabile drauf, daß nur der dritte Theil des Glaßes voll werde, so solviret es gleich, sigillire es hermetice, setze es in Athanor, über das Lampen - Feuer. Nehmlich laß einen zinnern viereckigten Kasten machen, welcher eine gute Spanne, und 3

quer Finger hoch, und eine gute Hand breit die Länge, mit einem Deckel drauf, unten am Ende muß ein klein Thürlein seijn, dadurch man zugiessen kan, durch den Deckel muß ein Löchlein seijn, dadurch ein Röhrgen bis an den Grund geht, und oben nicht weiter, denn dem Deckel gleich, dadurch die Dachte gezogen, und angezündet werden können, das Röhrgen muß unten auf dem Boden aufstehen, und in demselben Zähne seijn, damit die materia zu dem Dachte fließen könne, die Dachte werden durch das Röhrlein gezogen, und oben angezündet, die materia bestehet in Spiritu Vini 2 Theilen, und einem Theile reinen Baum - Oel, damit den Kasten voll gefüllet, denn 4 Faden Baum - Wolle gedrehet, angezündet, ist der erste grad, denselben 40 Tage gehalten, so putrificirt die materia, gieb aber wohl acht, daß eines vor das andere nicht zu frühe aufsteige, denn es müßen die 2 Körper erst zugleich bleiben, als denn zugleich aufsteigen, und letztlich sich widersetzen, wenn das geschehen, so verstärcke das Feuer um 4 Faden, so kommt der Pfauen - Schwantz, der aber bald vergehet, und als denn wird der Schwan gebohren, den gieb 12 Faden 40 Tage, so wird der rothe Carfunckel - Stein erlangt, dieser ist die höchste Medicin.

Die Exaltation und Multiplication geschicht also: Nimm der Medicin 1 Theil des ignis Philosophorum 3 Theil, thue es zusammen in das philosophische Eij, daß 3 Theile leer bleiben, sigillire es hermetice, stelle es in den Athanor in Lampen - Feuer, laß es durch die 4 gradus gehen, so solviret es sich in 40 Tagen, wird schwartz, weiß und roth, und dergestalt kan es immer augmentiret werden, und tingiret immer höher. Nim der Medicin 1 Theil, gereinigt Gold 3 Theile das Gold im Tiegel wohl fließen laßen, denn die Medicin in weissen Wachs drauf getragen, laß es erst gelinde, denn starck fließen, so ist das Gold mit zur Medicin

worden. Laß nun 1000 Theil Metall fließen, trage deine Medicin in Wachs, drauff laß es starck fließen, wenn es zu hoch an grad, trage mehr Metall nach, bis es dir an Farbe, und Geschmeidigkeit gerecht, nachdem tingirt es auch höher, dein übergangenes Feuer Philosophorum kanst du weiter brauchen.

## Pleiadum Philosophicarum

### Stella Qvarta

### Tinctura Philosophica

### Per Aurum Obryzon.

Es haben die Klugen Alten bereits vor vielen 100 Jahren die grosse Krafft, welche der gütige Schöpffer in das bekante, aber verachtete, zu schlechten Dingen insgemein verwendete Mineral, das Auripigment, gelegt, erkandt und erfahren, daher sie solches gar offte, wie wohl mit verdeckten Nahmen angepriesen. Einer aber aus ihnen schreibet von diesem Subject deutlich also: *Sicut natura in cavernis montium accipit auripigmentum, ex quo facit metalla, ita illa ipsa natura miserta arti, creavit hoc Arsenicum, quod si natura hoc non fecisset, ars nulla prorsus & inanis fuisset.*

Wie nun aus solchem, und dem reinen Golde, vermittelst des Mercurii der Stein der Weisen von uns bereitet werde, will ich dir hier kürztlich, und deutlich offenbahren.

Nimm im Nahmen des Herrn rein auserlesen und ausgewittert Auripigmentum Hungaricum, welches schön roth und hochgelbe geschieffert glänzend aussiehet, und ohne Berg ist 2 Pfund reibe es verdeckt subtil, und hüte dich vor dem Geruch, ingleichen reibe auch à parte 4 Pfund Mercurii Sublimati der pur von Ungrischen Vitriol Sublimiret worden, wie dir wohl bekandt, thue

dein Auripigment in eine starcke beschlagene Gläserne Retorde, denn den Sublimat darzu, schwencke es sehr wohl unter ein ander, daß es sich recht vereinige, lege gleich einen guten Recipienten vor, und treibe per gradus alles, was gehen will, zuletzt sublimire mit starcken Feuer den Zinnober, und nimm den Zinnober heraus, reibe ihn subtil, giesse über denselben dein mercurial menstruum, digerire es zusammen in einer Retorde einen Tag, denn treibe es wieder herüber, diese digestion und cohobation treibe mit einander 7 mahl. Nimm dein mercurial Wasser, thue es in einen Scheide - Kolben, vermache es wohl, stelle es 14 Tage in Digestion, so scheidet es sich in ein dunkel braun Oel und hellen Spiritum, denselben separire von dem schweren Oel, behalte jedes besonders. Nun nimm eine Untze wohl eröffnetes Gold, wie ich dir in vorgehenden Process gezeiget habe, thue darzu 3 Untzen deines weißen Spiritus, stelle es zusammen 8 Tage in gelinde digestion, so ist das Gold völlig vereinigt, und solviret, denn thue ferner in dein starck Kölbgen 1 Untze aus Zinnober getriebenen Mercurium, reinige ihn 3 mahl über Sal Tartari und lebendigen Kalck, laß die 3 Stücke 14 Tage in gelinder Aschen - Wärme stehen ; so gehet es in die putrefaction, und wird schwarz, halt denselben grad des Feuers, so lange die Schwärzte währet, denn vermehre um einen grad das Feuer, so erscheinet der Pfauen - Schwantz, und wird grau, denn weiß, als denn setze wieder eine Untze Mercurii zu digerire, bis es wieder weiß, denn mehre per gradus das Feuer, bis es dunkel roth, laß es so dann noch 14 Tage stehen, denn probire, ob es fix ist auf einem glüenden Silber - Blech, denn nimm es aus, reibe das mittenstehende hochrothe Tinctur - Gold zart, vermische es mit 3 Theilen des zurückbehaltenen schweren Oels, welches du aber erst 3 mahl rectificiren must ; laß es wieder mit einander

durch die Farben gehen, und so kanst du es immer weiter multipliciren. Wilst du es zur Transmutation brauchen, so prodecire wie im nechst vorgehenden processu gezeigt worden, daß du 3 Theil Gold fließen lässest, und einen Theil der Tinctur hinein trägest, und 3 Tage starck mit einander cementirest, denn trage 1 Theil der Tinctur auf 100, 1000, 10000 oder mehr metalla in Fluß, nachdem du die spiritualische Imbibition, oft wiederholet hast, so hast du das höchste gradirte Gold.

## Pleiadum Philosophicarum

### Stella Qvinta

#### Astrum Aquilæ albæ & rubræ.

Viele, da sie den Spruch der Philosophen gelesen: *Fac fixum volatile fixum, & habebis magisterium*, haben sich auf unterschiedene Art bemühet das körperliche Gold und Silber flüchtig zumachen und hinter dieß Geheimniß zukommen, mit deren vielerleij Arten ich mich hier nicht aufhalten will, sondern dir kürztlich unsern geheimen, und geschwinden Weg beschreiben. Denn dir ist zum voraus bekant, wie kein Körper in den andern gehen, und verbeßern kan, sondern das, was einen andern metallischen Leib veredlen soll, muß ein geistlich glorificirtes Corpus seijn. Daß ich aber in dieser Arbeit nicht allein Gold nehme, flüchtig und fix mache, sondern auch das Silber, hat die Ursache: Das Silber ist nicht allein dem Golde nahe verwand und so zu reden des Goldes Schwester, es ist ein *Aurum immaturum*, und wird warm beijde mit einander geistlich gemacht werden mit dem Golde einerleij Natur ; Sondern wir brauchen auch das Silber hier zu diesem Wercke *loco menstrui*,



weil es sich eher flüchtig machen läst, als das Gold, indem es in solchem gradu nicht fix ist, wie das Gold, und wenn es erst flüchtig gemacht worden, kan es das Gold auch leichtlich flüchtig machen, wie folget: Nimm daher 2 oder mehr Pfund schwartzen, oder braunen Talck, glüe denselben wohl aus, denn extrahire denselben mit einem guten aqua Regis von aqua Fort und Spiritu Salis bereitet, die Extraction filtrire, und ziehe das aqua Regis zur Trockne ab, reibe es klein, und solvire fein Capellen - Silber 12 Loth in guten gefällten aqua Fort præcipitir es mit Saltz - Wasser, trocken die Lunam Cornuam, vermische solche unter dein Extractum Talci, thue es zusammen, in eine abgekürtzte Kolbe, mit einem weiten Halse, setze den Helm auf, und gieb im Sande sublimir - Feuer 8 Stunden, so steigt das Silber als ein schwerer hellglänzender Sublimat auf, die remanenz reibe wieder, und sublimire zum andern mahl, so werden in allen 8 Loth Silber aufsteigen, das Caput mortuum reducire mit einem guten Fluß, so bekommst du dein übrig Silber wieder, diesen Sublimat solvire in aqua Regis abstrahire es, und sublimire, so bekommst du das Astrum Aquilæ albæ. Nun solvire 4 Loth rein Gold in starcken aqua Regis, solvire das 4 Loth Aquilæ albæ Gluten à part, giesse denn beijde solutiones zusammen, thue 4 Loth gereinigten Salmiac hinein, laß sichs wohl setzen, denn giesse das reine von den fecibus ab, stelle es in einen niedrigen Kolben 3 Tage ins Balneo Mariæ zu digeriren, destillire hernach das aqua Regis ad oleitatem ab, cohobire es 3 mahl, alle zeit ad oleum, zum 4ten mahl, ziehe es auf die Trockene ab. Denn gieb Sublimir - Feuer, so steigt das gluten auf vielerleij Farben, oben weiß, dann lichtgelbe hernach, pomeranzen Farbe, und dann hochroth, das hochrothe, und goldgelbe nimm besonders, verwahre es, das weisse gelbe, und unten im Grunde

liegende Corporalische Gold solvire in frischem aqua Regis, digerire und destillire, wie zuvor, denn sublimiret, allzeit das hochrothe, und goldgelbe abgenommen, bis das gantze Corpus Solis sublimiret, ausser etwas untüchtiges. Nimmt man zu dem weissen gelben Sublimat, und dem unten liegenden körperlichen Golde etwas frisches Glutinis Aquilæ albæ, und digerirt, sublimirt und cohobirt es etliche mahl, bekommt man mehr des rothen und Goldgelben Sublimats. Dieses doppelte Astrum reibet man nun subtil, solviret es auf einer Glaß - Taffel zum Oel, solches filtrirt, und coagulirt, und diese Arbeit so offte repetiret, bis es leichtflüßig, und fix, und in ein Oleum incombustibile sich verwandelt, solches transmutirt hernach das Silber und den Mercurium in Gold. Der Mercurius wird erstlich 3 Tage starck damit digeriret, denn in freijen Feuer geschmoltzen.

## Pleiadum Philosophicarum

### Stella Sexta

#### Arcanum Mineræ majoris mundi

#### Paracelsi.

Daß in dem Antimonio eine gar besondere Krafft verborgen seij, und daher von vielen Philosophis naturalibus pro unica Lapidis materia recommendiret werde, ist aus ihren Schrifften sattsam bekandt. Theophrastus Paracelsus betitult sie deßwegen Mineram majoris mundi, und Basilius Valentinus setzt diese Mineram vor allen andern auf den Triumpff - Wagen. Wie viellerleij Schmierereijen aber die Sophisten mit diesem edlen Subjecto vornehmen, ist zur Gnüge bekandt. Um dich im Anpreißung dieses Subjecti aber nicht lange aufzuhalten, indem dir schon zur

Gnüge dessen Würckung bekandt, will ich dich per viam regiam zu diesem Geheimniß führen:

Solphire 5 Pfund aufrichtigen Vitriolum Hungaricum nativum in reinen Regen - Waßer, nur so viel, daß sich der Vitriol solviren kan, filtrire die Solution, stelle ihn unter einen Verdeckt, daß weder Sonne noch Regen darzu kan an die Norden - Lufft, daß er auswachse, dieses ausgewachsenen Vitrioli nimm 3 Pfund und anderthalb Pfund reinen Mercurium currentem, reibe beijde in einem eisernen Mörsel wohl unter einander, mit Zugießung etwas aceti destillati, der Mörsel muß warm gemacht werden, und so lange gerieben, bis kein Mercurius mehr zu sehen, denn in einen weiten Kolben gethan, einen Helm aufgesetzt, der Schnabel des Helms muß offen bleiben, denn sublimir - Feuer geben, solte noch Mercurius currens darbey seijn, reibt man den Sublimat wieder, und thut den Mercurium drunter, nebst etwas weniges Eßigs, und sublimiret es wieder, aus dem im Kolben zurückgebliebenen extrahirt man mit aceto destillato das Sal fixum, solches per filtrationem, coagulationem, neuen solviren, filtriren und coaguliren hochgereinigt, daß es wie ein Zucker Candid werde, denn unter den Sublimat gerieben, und mit einander sublimiret, die Sublimation so offte wiederholet, bis alles fixe Saltz mit aufgestiegen, und flüchtig gemacht worden.

Dieses Sublimats nimm 1 Theil, der besten Mineræ Antimonii Hungaricæ 2 Theile, reibe jedes à parte, denn vermische sie manu celeri, thue es zusammen in einen abgekürtzten Kolben mit einem weiten Helm versehen, nebst einer Vorlage, lutire es wohl mit Kütte zu, denn gieb ex arena geschwinde Sublimir - Feuer, so steigt ein weißes Saltz in Helm, und hinterher fließet ein gelblicher schwerer Liquor in die Vorlage, das Sal nimm heraus, verwahre es wohl vor die Lufft, und rectificire es noch 2 mahl per

Retordam, den Liqueorem rectificire auch über sein caput mortuum. Nun nimm rein laminirt Gold 2 Loth, reibe des Saltzes 2 Untzen in einer warm gemachten Reibe - Schaalen wohl unter einander, so solviret das Saltz das Gold, thue es in eine Phiole nebst noch einer Untze Saltzes, geuß des Liqueoris 4 Loth darzu, stelle es in ein Balneum siccum in linde Wärme, so gehet es zusammen in die Putrefaction, wenn es schwartz worden, thue es heraus, thue es in eine Retorde, und destillire per gradus, das über gegangene wieder auf das in fundo gebliebene gethan, und ad tertias abdestilliret allezeit 3 Tage digiriret und wieder ad tertias abstrahiret, und das zusammen 4 mahl, zum 5ten mahl bis auf die trockne, so wird alles Gold mit übergestiegen seijn, solte aber noch etwas zurück seijn, cohobirt man es noch ein paar mahl, das übergestiegene läßt man in eine Retorde in ein Balneum Mariæ und abstrahire gelinde die Feuchtigkeit, bis es wie ein Honig dicker Liqueor ist, diesen thut man in eine Phiole in gesiebete Asche, und giebt 40 Tage den ersten Grad, so kommt der Pfauen - Schwantz, wenn der etliche Tage gestanden, giebt man den dritten Grad, so wird es grau, denn weiß beij Vermehrung des Feuers, denn theilt man das weiße Elixir in 2 Theile, das eine thut man in eine Phiole, und bringet es mit mehrern Feuer zur Röthe, wenn es hochroth, und fix ist, so multiplicire es dergestalt: Reibe es zart, löse den 1 Theil in 3 Theilen deines gelblichten Liqueoris, so auch das weiße Elixir zur Tinctur auf Silber, laß es nach erst gezeigter Arth durch die Putrefaction, und alle Farben gehen, und die Imbibion, und fixation kanst du wiederholen, so offte es dir beliebt, wilst du Projection thun, so laß zum Weißen 3 Theil Silber fließen, zum rothen 3 Theil Gold, trage 1 Theil der Medicin drauf, laß 3 Tage wohl zusammen fließen, denn pulverisire es, und tingire damit andere Metalla.

# Pleiadum Philosophicarum

## Stella Septima

Sanguis Veneris purpureus.

Im Vitriol haben viel den Stein der Weisen gesucht nach Anleitung des Spruchs: *Visitando Interiora Terræ, Rectificandoque Invenies Occultum Lapidem Veram Medicinam.* Wie wenig aber von denen meisten seij ausgerichtet worden, ist am Tage. Unsere Weisen nehmen einen metallischen Vitriol und finden in dem Kupffer solchen süßen, und gar nicht emetischen Vitriol, sie procediren aber also, wie du hier nach allen Handgriffen gelehret wirst. Das Menstruum zu Solvirung des Kupffers mache also. Nimm 3 Pfund guten Hæmaritis pulverisire denselben zart, mische darunter 3 Pfund trocknen reinen Salmiac, daß es sich wohl mit einander vereinige, thue es zusammen in einen Kolben, destillire den Spiritum Urinosum ab, und sublimire den Körperlichen Salmiac, welcher theils weiß, theils gelb in floribus aufsteiget. Das Caput mortuum stoße klein, gieße einen starcken Spiritum Vini darüber, degirire es zusammen, denn gieße den gelben Spiritum Vini ab, und andern drauff bis sich kein Spiritus Vini mehr färben will, diesen gefärbten Spiritum Vini ziehe in Balneo Mariæ ab, so bleibt unten ein Saltz, wie Saffran an Geruch, solches mische unter Ziegel - Mehl, das wohl gewaschen, thue es in eine gläserne Retorde, gieb gelinde Feuer, so gehet ein corrosivischer Spiritus herüber, wenn nichts mehr gehen will, denn gib stärker Feuer, so kommen rothe, und gelbe flores nach geendigter destillation, schwencke die flores unter den Spiritum, und destillire ex Retorda mit linden Feuer, so gehet der Spiritus corrosivus Salis Armoniaci sehr

flüchtig und penetrant über, und die flores bleiben zurück. Mit diesem Spiritu solvire ein durchs Antimonium gereinigtes Kupffer, digerire es im verschloßenen Glaße bis der Spiritus groß grün, denn gieß ab, und andern drauff, bis alles Kupffer solviret, denn ziehe das menstruum ab ad tertias, laß crystallisiren, das thue so offte, bis kein Vitriol mehr anschießet, dieser Vitriol ist süß, nicht emetisch, noch corrosivisch, groß grün, und leicht flüßig wie Wachs. Diesen Vitriol must du nun radical solviren, und als ein groß grün Oel übertreiben, daher nimm des Vitriols 1 Pfund Des menstrui corrosivi 3 Pfund Digerire es zusammen in einer Retorde, denn ziehe das menstruum gelinde ad tertias ab, das übergestiegene gieße wieder über den Vitriol, thue noch 1 Pfund menstrui zu, digerire 24 Stunden, detsillire wieder ad tertias, cohobire das übergestügene noch 1 mahl mit 1 Pfund frischen Menstrui, digerire, und destillire mit starckem Feuer, so steigt der Vitriol alle mit über, solte noch etwas zurück bleiben, cohobirt man es noch ein paar mahl. Diesen geistlichen Vitriol thue in einen Kolben, abstrahire per cineres lento igne den Spiritum, wenn der Spiritus gefärbet gehen will, höre auf mit dem Gradu ignis, und gieb gelinder, bis es in dem Kolben, wie ein dück Oel stehet. Dieses must du weiter subtilisiren mit folgenden Eßig. Nehmlich. Nimm etliche mahl des besten Wein - Essigs, evaporire im Kolben das phlegma, das unterschte vermische mit Capite mortuo Vitrioli, das es wie ein dinnes Muß werde, destillire den Eßig starck davon bis auf die Truckne, dieses Acetum destillatum gieße 3 quer Finger hoch über dein geistlich Unctuosum Veneris, digerire 3 Tage und Nacht. Denn filtrire das reine durch, oder gieße das klare gelinde ab, über das andere frischen Eßig, bis er nicht mehr färbet, die gefärbten Aceta vini destillata gieße zusammen abstrahire ex cineribus lento Igne

das Phlegma zur Honigdicke, das Caput mortuum veneris subtilisatæ, woraus sich nichts mehr extrahiren wollen, calcinire gelinde, Lauge mit destillirten Eßige das Sal fixum draus, das reinige durch solviren, Filtriren, Coaguliren, bis es schnee weiß, und leicht flüßig werde, in solches Saltz imbibire etliche Tropffen deines dicken Vitriol - Oels, setze es in eine phiole in Asche, laß coaguliren, wenn es trocken, imbire mehr, bis daß alles Oel successive eingeträncket, denn laß es durch lentos ignis gradus durch die Farben gehen, und fix werden, wenn es fix imbibire mehr des Oels, und augmentire damit so oft du wilt, denn tingire Gold in Fluß damit, daß es zusammen zu einem purpur rothen Stein fließe, und procedire damit weiter, wie du bejj dem Prozesse des Cornu Copiæ weitläufftig bist unterrichtet worden, tingire so dann Quecksilber, Silber und andere Metalle, und brauche dieses und die vorigen 6 Philosophische Geheimniße dem großen Wunder - GOtt zu Ehren, und deinem Nächsten zum Besten, und seij meiner treuen Vermahnung, und Warnung allezeit eingedenck. Dem ewigen dreijeinigem GOtt, dem ich meine Seele zu treüen Händen empfohlen, übergebe ich dich hier auch, und theile dir hier meinen Seegen mit, im Nahmen

Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, und  
Gottes des heiligen Geistes.

Amen, Amen,  
Amen.